

WLZ,

6.5.09

9

Ehrendoktor für SARS-Forscher Prof. Hilgenfeld

Bad Arolsen (r). Der ehemalige CRS-Schüler und Sohn des früheren Bad Arolser Augenarztes Dr. Adolf Hilgenfeld, Professor Rolf Hilgenfeld (55), Direktor des Instituts für Biochemie der Universität zu Lübeck, hat die Ehrendoktorwürde der Universität von Südböhmen in Ceske Budejovice (Budweis, Tschechische Republik) erhalten. Durch die Ehrung werden die Forschungsergebnisse Professor Hilgenfelds gewürdigt, die er an seinen drei wichtigsten wissenschaftlichen Stationen erzielte.



Prof. Hilgenfeld

Bei der damaligen Hoechst AG in Frankfurt war er maßgeblich am Design eines langwirkenden Insulins beteiligt, welches nur einmal pro Tag gespritzt werden muss und heute unter dem Handelsnamen Lantus® weltweit erfolgreich zur Behandlung des Diabetes mellitus eingesetzt wird.

1995 wechselte Hilgenfeld als C4-Professor für biochemische Strukturforschung an die Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er seine Arbeiten zur Proteinbiosynthese fortsetzte, die er bereits in Frankfurt begonnen hatte. Es gelang ihm hierbei, ein daran beteiligtes wichtiges Protein, den sogenannten Elongationsfaktor Tu, als Zielmolekül für neue Antibiotika zu profilieren.

2003 nahm Professor Hilgenfeld den Ruf auf den Lehrstuhl für Biochemie der Universität zu Lübeck an. Innerhalb weniger Monate wurde er durch die Aufklärung der Struktur eines Schlüsselenzyms des damals gerade in China, Singapur und Kanada grassierenden SARS-Virus weltbekannt. (WLZ berichtete mehrfach.)

Noch heute rechnen es ihm chinesische Wissenschaftler und Politiker hoch an, dass er während des SARS-Ausbruchs nach Peking flog, obwohl die meisten Ausländer die Stadt in Panik verließen.

An der Universität Tsinghua, deren Campus wegen der Epidemie in den umliegenden Wohnvierteln völlig abgeriegelt war, forschte der Bad Arolser unbeirrt zusammen mit chinesischen Kollegen an dem neuen, als besonders gefährlich geltenden Virus weiter.

Die Ergebnisse werden bereits seit 2006 durch eine 2,5 mal acht Meter große Skulptur in Singapur gewürdigt, die die von Hilgenfeld aufgeklärte Struktur des SARS-Enzyms darstellt.

Auch heute noch ist das SARS-Coronavirus Hauptthema im Lübecker Institut für Biochemie. So ist es den Forschern dort kürzlich gelungen, die Struktur eines Proteins aus diesem Virus aufzuklären, das allen anderen Mitgliedern der Coronavirus-Familie fehlt.

In der entsprechenden Publikation, die in diesen Tagen im angesehenen Journal „PLoS Pathogens“ erscheint, stellen die Forscher um Hilgenfeld die Frage, ob dieses als „SUD“ bezeichnete Protein für die extrem hohe Pathogenität des SARS-Virus verantwortlich ist.

Nun könnte man meinen, dass sich Prof. Hilgenfelds Vortrag bei seiner Ehrung in Budweis auch um gefährliche Viren gedreht habe. Doch weit gefehlt. Sein Thema in Tschechien war eher geopolitischer Natur und lautete: „Wo ist das Herz Europas? – Betrachtungen zum Konzept 'Mitteleuropa' in der jüngsten Vergangenheit und in der Gegenwart“.